

dene Abwehr dieses Zerfalls, der entschlossene und hartnäckige Kampf für die **Grundlagen** des Marxismus trat wieder auf die Tagesordnung.« (LW, 17, 26) Um die revolutionäre Arbeiterbewegung weltanschaulich auf die Eroberung der politischen Macht in der sozialistischen Revolution vorzubereiten, war es notwendig, die neuen Bedingungen des gesellschaftlichen Lebens in der Epoche des Imperialismus im Geiste des Marxismus theoretisch zu verarbeiten und insbesondere die philosophischen Grundlagen des Marxismus schöpferisch weiterzuentwickeln. Deshalb setzt sich **Lenin** mit den subjektiv-idealistischen Auffassungen des Machismus und seiner revisionistischen Anhänger in der Arbeiterbewegung konsequent und parteilich auseinander und weist nach, daß die angeblich neuesten Erkenntnisse von **Mach** und **Avenarius** nichts anderes sind als eine Neuauflage des subjektiven Idealismus, den der englische Bischof **Berkeley** bereits vertreten hatte. In den ersten drei Kapiteln analysiert **Lenin** kritisch die erkenntnistheoretischen Auffassungen von **Mach**, **Avenarius** und ihren Anhängern und entwickelt die materialistischen Grundlagen der marxistischen Erkenntnistheorie. Vor allem arbeitet er die Grundideen der —> **Widerspiegelungstheorie** schöpferisch aus. Er formuliert erstmals eine wissenschaftlich exakte Bestimmung des philosophischen Materiebegriffs: »Die Materie ist eine philosophische Kategorie zur Bezeichnung der objektiven Realität, die dem Menschen in seinen Empfindungen gegeben ist, die von unseren Empfindungen kopiert, fotografiert, abgebildet wird und unabhängig von ihnen existiert.« (LW, 14, 124) Dabei vertieft er entscheidende Aspekte der marxistischen Auffassung von der —> **Grundfrage der Philosophie** und kritisiert die verschiedenen Erscheinungsfor-

men des Idealismus. Weiter vertieft er die marxistische Auffassung von der —> **Wahrheit**, begründet den objektiven Charakter der Wahrheit und entwickelt die Lehre vom dialektischen Wechselverhältnis von relativer und absoluter Wahrheit. Er bereichert auch die marxistische Auffassung von der —> **Praxis** als Grundlage, Triebkraft und Ziel des Erkennens sowie als entscheidendes Kriterium der Wahrheit. Dabei weist er den konkret-historischen Charakter der Wahrheit nach. In den Kapiteln IV und V untersucht **Lenin** den Zusammenhang des Machismus mit verschiedenen anderen Schulen des Idealismus und verallgemeinert philosophisch die zu Beginn des Jahrhunderts beginnende Revolution in der Naturwissenschaft. Er analysiert das Wesen der »Krise der Physik«, welches vor allem im Zusammenbruch des mechanisch-materialistischen Weltbildes besteht, und klärt in diesem Zusammenhang das Wesen und die Rolle des —> **physikalischen Idealismus**. Insbesondere setzt er sich mit der These »Die Materie ist verschwunden« auseinander, klärt ihren physikalischen und philosophischen Inhalt, zeigt den prinzipiellen Unterschied zwischen dem philosophischen Begriff der Materie und den physikalischen Vorstellungen über die Struktur der Materie und begründet die These von der Unerschöpflichkeit der Materie. Im VI. Kapitel behandelt **Lenin** einige Fragen des historischen Materialismus. Er begründet hier den Gedanken, daß die marxistische Philosophie ein einheitliches System ist, in dem alle Teile eine untrennbare Einheit bilden. Von besonderer Bedeutung ist schließlich die Ausarbeitung des Prinzips der —> **Parteilichkeit** der marxistischen Philosophie. **Lenins** Werk hat eine hervorragende Bedeutung für die schöpferische Weiterentwicklung des dialektischen und historischen Materialismus und bildet einen